© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at


zu stören, verließ ich die Gesellschaft auf längere Zeit, und als ich wieder nachsah, bot sich mir das gleiche Bild dar. Der Grünling hüpfte arglos von einer Stange zur anderen, wurde bei jedem Ankommen neugierig angesehen, aber keiner der drei Vögel machte den geringsten Anschein den Grünling anzugreifen! Schlüsse aus diesem einzelnen Beispiele vermag ich keine zu ziehen, umsoweniger, da ich den Grünling nicht über Nacht in dem Käfige ließ, sondern ihn vor Einbrechen der Dunkelheit wieder aus demselben entfernte und ihm gegen den Willen seines früheren Besitzers die Freiheit schenkte. —

Jetzt füttere ich wieder mit rohem Herz, das ich wöchentlich 1—2 mal mit Knochenpulver oder Haaren von Hasen, zerschnittenen Federn und in Ermangelung dieses Materials mit reiner Baumwollwatte bestreue, dabei reiche ich jedem Vogel täglich 10—12 Mehlwürmer, die wahre Leckerbissen für sie zu sein scheinen und, soviel ich sehe, gedeihen meine Pfleglinge bei dieser Fütterung vorzüglich.

Natürlich lasse ich es auch an dem nötigen Trink- und Badewasser nicht fehlen und ebenso nicht an Sepia, was sehr gerne genommen wird. Der Rotfußfalke verzehrte einmal innerhalb 3 Tagen ein ganzes Stück, wie man solche gewöhnlich im Handel bekommt. —

Sollte ich noch neue Beobachtungen an meinen Pfleglingen machen, so werde ich nicht ermangeln, solche zu Ihrer Kenntnis zu bringen."

---

# Kleinere Mitteilungen.

Daß die Höhlenbrüter infolge Mangels an natürlichen Nistgelegenheiten immer mehr in Not geraten, ist bekannt, seltener aber dürfte es vorkommen, daß Feinde aus der Pflanzenwelt sich dazu gesellen, die wenigen Nistgelegenheiten zu vermindern. So finde ich in meinen Notizen aus dem Jahre 1874 (Juni), daß das Nest eines **Buschrotschwänzchens (Erith. phoenic.)**, mit 6 Eiern belegt, deshalb verlassen wurde, weil ein rasch wachsender Baumschwamm (Boletus spec.?) das Eingangsloch zur Nisthöhle so schnell verengerte, daß das Tierchen am Aus- und Einschlüpfen verhindert wurde.

Zwötzen (Elster). F. Heller.

Unter Notizen aus dem Jahre 1875 finde ich die Beobachtung, daß **Muscicapa grisola, der graue Fliegenschnäpper**, zuweilen alte Nester anderer Vögel zum Brüten benutzt. So mehrfach die von Motacilla sulphurea (Dölaumühle bei Greiz). Sind ähnliche Beobachtungen auch anderwärts gemacht worden?

Zwötzen (Elster). F. Heller.

**Lanius excubitor.** Ein Bekannter, der Hauptlehrer Adami hier — Mitglied unseres Vereins — teilte mir im Februar mit, daß seine Tauben

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mehrere Tage hindurch schüchtern auf den Dächern saßen, das Haus umflogen u. s. w.; er glaubte, daß ein Sperber, der oft dort seine Besuche abstattete, die Veranlassung hierzu sei. Als er jedoch besser nachschaute, sah er, daß ein Lanius excubitor auf einer der Sitzstangen vor dem Taubenschlag in der Giebelspitze seines Hauses saß und jede Taube abbiß, die in den Schlag wollte. Er konnte den Vogel nicht anders verscheuchen, als daß er mit Steinen nach ihm warf. Anderntags kamen die Würger zu zweien wieder und stießen auf die Tauben. (Das Pärchen bleibt hier öfter den Winter über bei einander, meistens jedoch nur einzelne ♂♂.) Als sie wieder durch Steinwürfe verscheucht wurden, flogen sie auf einen Dornenstrauch nahe am Bahnhof, sich wenig um das Getreibe der Menschen kümmernd. Daß der Raubwürger gern Tauben attackiert, resp. wohl nur neckt, ersah ich daraus, daß ein ♀ sich in der Nähe seines Nestes in einem Habichtskorb fing, in welchem als Lockspeise eine weiße Taube saß. Der Vogel hatte bereits 3 Eier gelegt, und da ihm beide Fänge zerschlagen waren, so war das volle Gelege für mich verloren.

Altenkirchen (Westerwald). E. Sachse.

Zu den Vögeln, die sich an Telegraphenleitungen verletzen (s. Liebe's gesammelte ornithol. Schriften, S. 42), gehört auch der **Ziegenmelker (Caprimulgus europaeus L.).** Am 2. August c. wurde mir ein junges Exemplar gebracht, das sich am Telegraphendraht den rechten Oberarm zerschmettert hatte.

Zwötzen (Elster), 1895. F. Heller.

## Litterarisches.

**Friedrich Arnold, Unsere einheimischen Stubenvögel.** Leipzig, Philipp Reclam jun.

In zwei kleinen Bändchen der bekannten Reclamschen Universalbibliothek, behandelt der Verfasser in ansprechender Weise das Frei- und Gefangenleben unserer einheimischen Kerbtier- und Körnerfresser. Dem letzteren Bändchen ist ein Anhang beigefügt, der sprechende Allesfresser behandelt. Die beiden Büchelchen verdienen unsere wärmste Empfehlung, zumal es ihr billiger Preis auch dem Unbemittelten ermöglicht, sie zu erwerben und den erprobten Ratschägen bei der Pflege seiner Lieblinge zu folgen. Dr. Carl R. Hennicke, Gera.

Druckfehlerberichtigung. In dem Artikel „Beiträge zur Vogelstimmenkunde" in No. 3 der ornith. Monatsschrift befinden sich einige Druckfehler, von denen mehrere zu irrtümlichen Auffassungen Anlaß geben könnten. Seite 66, 5. Zeile v. u. muß es heißen „Zerb" statt Zeb". Seite 67 muß sich in dem Notenstück das Oktavzeichen auch über das h erstrecken. Seite 68 Zeile 7 u. 5 v. u. muß der bekannte Kreischlaut des Pirols mit Kräck statt Kräck bezeichnet werden.

Redaction: Dr. Carl R. Hennicke in Gera (Reuß).
Druck von Fr. Eugen Köhler in Gera-Untermhaus.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: 21

Autor(en)/Author(s): Heller F., Sachse C.

Artikel/Article: Kleinere Mittheilungen. 119-120